

Textauszug aus:

Ferdinand Kerstiens: Fragender Glaube - Kraft zum Widerstand. Glaubenswege durch das Lesejahr C. Edition Exodus, Luzern, 2003.

Es kann bestellt werden über alle Buchhandlungen (Brockhaus-Kommission) und über die Website des Verlages: <http://www.kath.ch/exodus>.

Vierter Adventssonntag

Gottes Liebesgeschichte mit den Menschen

Ein Kind	Kinder
Ein jüdisches Kind	Jüdische Kinder
Wird geboren	wurden geboren
Im Schutz	vor 60 Jahren
Einer Stallhöhle	in Auschwitz, Maydanek
Vor 2000 Jahren	und ähnlichen Unorten
In Bethlehem	lebten kurz und starben im Gas
Und lebt....	Wo ist Gott?
Seitdem feiern wir Weihnachten	Fragt mancher seitdem

Ellen Rolfs (1. Teil)

Lesung: Mich 5,1-4a

Lesung: Hebr 10,5-10

Evangelium nach Lukas 1,39-47:

In jenen Tagen machte Maria sich auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt in Gott meinem Retter.

Die Geschichte Gottes mit den Menschen kann man unter ganz verschiedenen Bildern beschreiben. So kann man die Geschichte Gottes mit den Menschen beschreiben als eine Geschichte von Sünde und Schuld, von Opfer und Sühne, von Gericht und Verdammung. Das war lange die herrschende Verkündigung. Aber dann wird die Frohbotschaft leicht zur Drohbotschaft. So haben es viele empfunden.

Man kann die Geschichte Gottes mit den Menschen aber auch beschreiben - und das ist, so meine ich, eine lange vernachlässigte Sichtweise - als die große Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen. Gott hat den Menschen aus Liebe geschaffen als Mann und Frau, nach seinem Bild. Die Liebe der Menschen untereinander sollte ein Bild seiner Liebe sein. Statt dessen bestimmten aber Ungehorsam und Mord das Miteinander der Menschen. Gott leidet unter der Schuld der Menschen, gibt sie aber nicht auf. Er wählt sich sein Volk aus, damit es zeichenhaft in seiner Geschichte die Liebe Gottes zu allen Völkern deutlich mache. Als das Volk ihn verlässt, verlässt er es nicht. Er bleibt in seiner Liebe treu in guten und in bösen Stunden. Als äußerstes Zeichen seiner Liebe sendet er seinen Sohn. Jesus wird er genannt: In Gott ist Heil, heißt dieser Name.

Maria und Elisabeth

Im heutigen Evangelium begegnen sich Maria und Elisabeth, zwei Angehörige des auserwählten Volkes, - zwei Jüdinnen: Wir sollten das nicht vergessen! Ihre Begegnung ist Zeichen und Ausdruck der Zärtlichkeit und Freude in dieser Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen. Die beiden Frauen sind dabei seine Partnerinnen. Die eine sehnte sich schon lange nach einem Kind. Jetzt erwartet sie es dank der Verheißung Gottes. Die andere war überrascht von Gottes Liebesinitiative. „Wie kann dies geschehen?“ fragt sie erschrocken zurück. Ich? Warum gerade ich? Aber dann hat sie Ja gesagt mit ihrem mutigen, vertrauensvollen Herzen.

Jetzt begegnen sie sich. Beide tragen die Boten des Heiles in ihrem Leib: Johannes und Jesus. Sie sollen die frohe Botschaft ausrichten, dass Gott die Menschen nicht verlassen hat, sondern retten will. Johannes und Jesus werden diese Botschaft mit ihrem Leben und Sterben bekräftigen und verwirklichen. Die ganze Heilsgeschichte, die ganze Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen ist gegenwärtig in diesen beiden Frauen, die voll Hoffnung sind. Beide riskieren mit ihrem antwortenden Ja viel, letztlich ihr ganzes Leben. Aber so ist das in einer Liebesgeschichte. Unter diesem Preis gibt es keine Liebe. Wahre Liebe riskiert das eigene Leben. Darauf wartet Gott. Er will nicht Marionetten seiner Macht, sondern Partnerinnen seiner Liebe. So wird die Liebe Gottes und dieser beiden Frauen fruchtbar in diesen beiden Kindern. Wozu sie Ja gesagt haben, das bestimmt ihre ganze Zukunft. Die beiden können noch nicht ahnen, wie es mit ihnen und ihren Söhnen sein wird, wie Johannes und Jesus sterben werden. Doch voll Vertrauen begegnen sie einander in Jubel und Dank.

Liebe braucht Zeichen

Maria kommt, um Elisabeth beizustehen. Sie kommt aber auch, um das Zeichen zu sehen, das ihr angekündigt worden ist. Bei der Begegnung regt sich Johannes im Schoß seiner Mutter Elisabeth. Beide Frauen wissen um das Geheimnis der Liebe, das ihnen geschenkt worden ist. Das verbindet sie miteinander. Die ganze Zärtlichkeit und Kraft dieser beiden Frauen wird in dieser Begegnung deutlich, das Vertrauen, mit dem sie sich einander anvertrauen, mit dem sie gemeinsam Gott vertrauen, der ihre Zukunft und die Zukunft ihrer Kinder lenken wird. Vertrauen auf den unbegreiflichen Gott! Warum gerade sie? Wie kommt Gott dazu, gerade sie auszuwählen? Ja, das ist eben die Weise der Liebe, die man nie endgültig versteht und deren Gründe man nie enträtseln kann, auch unter Menschen nicht: Warum liebt mich meine Frau, mein Mann? Wir werden es nie verstehen, insbesondere nicht, wenn es um die Liebe zwischen Gott und den Menschen geht! Wie kann Gott so sein, wie er ist?

Staunen und Dank

Maria und Elisabeth halten sich nicht bei ihren Fragen auf, auch wenn sie noch keine Antwort kennen. Sie rühmen nicht sich selbst, sondern preisen gemeinsam Gott und seine Liebe. Sie staunen und sind dankbar. Eine andere Antwort gibt es nicht. Alle Worte sind da nur ein Stammeln.

Wir sind eingeladen, auch unsere eigene Liebeserfahrung als Bild der Liebe Gottes zu den Menschen, als seine Liebe zu uns zu deuten und zu erahnen, weil wir sie nie begreifen und ergründen können. Unsere Liebe mit all ihrer Lust und Leidenschaft, mit all ihrem Schmerz und ihrem Leid ist Bild der Liebe Gottes selbst. Darin kann es Schuld und Versagen geben, aber auch Versöhnung und neuen Anfang! Dafür sind uns diese beiden Frauen und ihre beiden Söhne, Johannes und Jesus, Zeuginnen und Zeugen! Warum hat man uns diese Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen so lange verschwiegen?

Liebe öffnet für die anderen

Das großartige an dieser Begegnung: Elisabeth und Maria denken nicht nur an sich und ihre Erwählung. Sie bleiben nicht dabei stehen. Die ganze Welt, alle Menschen, auch wir selbst kommen dabei in ihren Blick. Maria singt in ihrem Magnificat nicht nur von ihrer eigenen Erwählung. Sie singt auch von den Kleinen, die erwählt werden, von den Armen und Erniedrigten, die erhoben werden, von den Hungrigen, die satt werden.

Damit hat Gott bei ihr angefangen! Aber das betrifft alle Kleinen, Niedrigen, Unterdrückten, Armen, die Frauen zuerst! Frohe Botschaft der Befreiung für die meisten Menschen heute! Die Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen ist noch nicht zu Ende! Wir stehen mitten darin, von seiner Liebe angesprochen und eingeladen. Auch unsere Kräfte sollen fruchtbar werden für das Heil der Menschen.

Gebet: Gott,
wie unsinnig ist doch deine Liebe zu den Menschen!
Du siehst doch, wie wir immer wieder versagen.
Dennoch lässt du uns nicht fallen,
gibst uns nicht auf.
Meinst du, morgen würde es besser mit uns?

Gott,
wie sinnvoll ist doch deine Liebe zu uns Menschen!
Wie könnten wir sonst aufatmen und wieder neu anfangen,
immer wieder?
Wie könnten wir sonst selber lernen und leben,
was Liebe bedeutet?

Schau uns an,
wie du Maria und Elisabeth angeschaut hast,
und wecke die Kräfte, die du in uns hineingelegt hast,
zu neuem Leben.
Dann werden wir einander in deinem Geist begegnen.
Dir sei Dank für deine unsinnige Liebe,
von der wir leben trotz unserer Schuld.
Dir sei Dank für das Stammeln und Stottern unserer Liebe.
Sie lässt uns etwas ahnen von der ungebrochenen Fülle
deiner Liebe.